Redaktion, Verlag und Druck
von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Schulzenstraße 17, Kirchplatz 3.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr.
„ monatlich 12½ Sgr.,
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 293. Morgenblatt. Freitag, den 26. Juni 1868.

Geneigte Bestellungen auf die „Stettiner Zeitung" für das 3. Quartal 1868 wolle man auswärts bei der nächsten Postanstalt möglichst frühzeitig machen. Der Pränumerationspreis beträgt bei allen Postanstalten in Preußen und Deutschland 1 Thlr. 5 Sgr.; in den bekannten hiesigen Expeditionen vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr.

Deutschland.

Berlin, 25. Juni. Des Königs Besuch in Hannover hat durch seinen Verlauf das Vertrauen bestätigt, daß die Stimmungen und Zustände in der neuen Provinz sich in erfreulicher Weise geklärt und befestigt haben, und daß auch dort bereits ein Boden gewonnen ist, in welchem die Gefühle der Treue und Hingebung, wie sie unserem Monarchen in den alten Provinzen entgegenschlagen, hoffentlich immer tiefer Wurzel schlagen werden. Ueberall, wo der König in Hannover erschienen ist, wurde er von der zahlreich herbeigeströmten Bevölkerung mit Ehrerbietung und Freude begrüßt. Alle aber, welche dem Fürsten nahen konnten, verkünden den bedeutenden Eindruck der wahrhaft Königlichen Persönlichkeit. Der Königliche Besuch in Hannover wird unzweifelhaft dazu beitragen, daß das Vertrauen und die Hoffnung vollends in Erfüllung gehen, welche der König bei der Besitzergreifung ausgesprochen, das Vertrauen zu dem deutschen und redlichen Sinn der Hannoveraner, daß sie ihre Treue dem Könige eben so aufrichtig bewähren werden, wie er sie zu seinem Volke aufgenommen hat, und daß sie dereinst den Augenblick segnen werden, der sie mit einem größeren Vaterlande vereinigt hat.

— Ueber die zahlreichen, bei verschiedenen Gelegenheiten in die Oeffentlichkeit gelangten Anträge des Handelsstandes auf Abänderung der preußischen Konkursordnung sind dem Vernehmen nach die Gutachten der Appellationsgerichte, einzelner Gerichte erster Instanz, sowie einiger hervorragender Juristen erfordert worden. Dieselben werden vermuthlich in erster Linie die Dringlichkeit dieser Vorschläge ins Auge fassen, da nach der bekannten Antwort des Bundeskanzlers auf eine Interpellation des Reichstags-Abgeordneten Schreck die Ausarbeitung des Entwurfs einer Konkurs-Ordnung für den norddeutschen Bund bevorsteht.

△ **Von der Elbe**, 21. Juni. Man braucht sich nur in der Presse umzuschauen, und man erkennt die Losungsworte, welche von einem Centralpunkte ausgehen. Macht man darauf aufmerksam, so stellen sich die Leutchen ganz verwundert oder lassen erklären, die Sache habe nichts auf sich. Zwei Losungsworte durchlaufen jetzt gleichzeitig die Koalitionsorgane: der Südbund und Frankreich gegen Preußen, beide mehr als komisch, wenn es wahr ist, was Staatsrath von Neurath, Freiherr v. Stotzingen, Mohl, Professor Schäffle und andere Stützen der süddeutschen Weisheit ihren würtembergischen Wählern gemeldet haben, nämlich, daß Preußen ein ganz verarmtes und ausgehungertes Land ist. Wir wüßten nicht, wie ein so verarmtes und ausgehungertes Land, in welchem kaum Schnaps und Schwarzbrot zu erwerben ist, so sehr gefährlich sein könnte für das Würtemberg, wo großes Milchbrot und herrliches Bier in solcher Fülle vorhanden sind, und weshalb gegen diese gewiß ausgemergelten Nordländer Frankreich herbeigerufen werden müßte. Es liegt ein Widerspruch in diesen Behauptungen so berühmter Männer, wie des Herren Staatsraths von Neurath, und der Angst vor dem Aufgefressenwerden, oder der Goliath Süddeutschland fühlt bei sich die Angst vor dem David des Nordens, welcher auf seiner Schleuder die Inschrift: „Deutschland" trägt. Für den Südbund schwärmen auf Befehl aus Hietzing alle Gegner Deutschlands, sowohl die Demokraten in Stuttgart, als die Partikularisten in Dresden. Dieses Deutschland zu verhindern, muß Frankreich herbei, wir haben es ja deutlich in den Anweisungen des Hauptrathgebers der welfischen Presse gelesen, und die Pariser „Presse" erzählt uns ganz offen, daß dieser Staatsmann in einer mehrstündigen Konferenz mit dem Prinzen Napoleon alle Beschwerden über Preußen vorgetragen habe. Wahrlich, das österreichische Asylrecht ist ein sehr freundnachbarliches, und die Appellation an Frankreichs Einschreiten in Deutschland hat eine Seite, für welche uns der richtige Ausdruck erlassen bleiben möge. Lüge und Schamlosigkeit sind die Moralprinzipien dieser Koalition, je mehr Beweise sich dafür auffinden, desto rascher wird sie erst an den Pranger gestellt und dann der Verachtung preisgegeben. In Paris errichtet nach entschlafener „Situation" die süddeutsche Demokratie ein Organ gegen Preußen, ein Wiener Herr von Stubenrauch (ein von Stuttgart her bekannter Name) soll es leiten, ein französischer Prinz wird in Hietzing von einem deutschen Grafen von den Beschwerden über Deutschlands Verhältnisse unterrichtet. Das wollen Freunde der deutschen Einheit sein! Sie behaupten, das Volk stehe hinter ihnen, und doch haben sie so grausenhafte Angst vor dem Aufgefressenwerden durch die vermergelten Preußen, welche keinen Kreuzer besitzen, um einen Trunk Bier zu erschwingen. Das ist überall in Schwaben zu hören und zu lesen — dies ist doch eine große Undankbarkeit, denn die Herren Süddeutschen haben, wie wir enthüllen können, so außerordentlich günstige Urtheile an jenem Abende auf Tivoli über das Berliner Bier gefällt, daß sie beinahe in Seligkeit zu schwärmen anfingen. Sie kommen am Ende doch noch zu Verstand und entsagen dem welfisch-krummstablichen Südbunde unter französischem Protektorate.

Freiburg im Breisgau, 22. Juni. Vorgestern (Sonnabend) fand zu Ehren des Zollparlaments-Abgeordneten, Eduard Fauler, ein solennes Bankett in der „Harmonie" statt, um der Freude der Bevölkerung, daß Herr Eduard Fauler die auf ihn gefallene Wiederwahl zum ersten Bürgermeister der Stadt Freiburg angenommen habe, beredten Ausdruck zu geben. Fauler ist einer der befähigtsten Vorkämpfer der nationalen Richtung im badischen Großherzogthume, ein Mann von seltener Energie und nie erlahmender Thätigkeit. In seiner Dankrede auf den feiernden Toast, der ihm von einem der angesehensten Einwohner Freiburgs entgegengebracht wurde, betonte Fauler namentlich, daß er während seines Aufenthaltes in der norddeutschen Bundeshauptstadt auf's Neue klar eingesehen habe, daß das wahre Heil Süddeutschlands einzig und allein in dem innigsten Anschluß an den starken, schutzfähigen Norden zu suchen sei. Stürmischer Beifall überzeugte den trefflichen Redner, daß selbst in Freiburg, diesem nach außen hin so verschrieenen Hauptsitze des verrotteten Ultramontanismus und der lächerlichsten Preußenfresserei, die nationale Idee täglich mehr und mehr zum Durchbruche gelange. Auch gegen die weibische Sehnsucht nach der „guten alten Zeit" sprach Fauler manch' kräftiges Wörtlein, von den widerlich nachschmeckenden Klostersuppen für unthätige, kenntnißlose Faullenzer und lauter Jubel erscholl, als er nach gewandtem Seitenhiebe auf die ultramontanen badischen Heißsporne, diese unverbesserlichen Friedensstörer, in die Worte ausbrach: „Wie Völk in der Zollparlamentssitzung vom 18. Mai ausrief: „Es ist Frühling geworden in Deutschland, so lassen Sie jetzt mich rufen: „Es ist Frühling, lächelnder, heiterer Frühling geworden in unserem schönen Freiburg!" — Ich glaube schon jetzt getrosten Muthes prophezeien zu dürfen, daß Fauler in nicht allzu langer Zeit Mitglied des badischen Ministeriums sein wird, — der Mann dazu wäre er, in größeren Kreisen wirklich Nützliches zu fördern und zu schaffen — und leider sind solcher Männer rar geworden heutzutage!

München, 21. Juni. Gegenüber den cynischen Aufhetzungen, welche die extremen ultramontanen Organe gegen Preußen veröffentlichen, und gegenüber ihrer Liebäugelei mit Frankreich, auf welches sie landesverrätherische Hoffnungen setzen, veröffentlicht der „Patriotische Verein Kasino" in Augsburg, eine aus den Notabilitäten des Klerus und den Spitzen der konservativen Partei bestehende Gesellschaft, eine Erklärung, deren Hauptsatz lautet: „Jedes Hereinziehen des Auslandes, sei es Frankreichs oder einer anderen nichtdeutschen Macht, zum Zweck der Vergewaltigung eines deutschen Bruderstammes würde das Kasino mit aller Entschiedenheit als ein vaterlandesverrätherisches Untersangen verabscheuen." Es soll Einladung an die übrigen bestehenden katholischen Kasinos ergangen sein, dieser Erklärung sich anzuschließen oder ähnliche abzugeben. — In Folge hieher gelangter Requisition einer auswärtigen Behörde hat unsere Polizei vor zwei Tagen im „Hotel zu den vier Jahreszeiten" drei Fremde verhaftet, welche in dringendem Verdacht stehen, an dem 1863 in Warschau stattgehabten Diebstahl von 3½ Mill. Rubel Pfandbriefen der polnischen Bank betheiligt zu sein, resp. solche Papiere in verschiedenen Städten verwerthet zu haben.

Ausland.

Wien, 22. Juni. Abgesehen von einigen Lümmeleien czechischen Pöbels, zu dem sich allerdings auch einzelne Gebildetere herabwürdigten, ist die Festlichkeit der Eröffnung der dritten Moldaubrücke in Prag durch den Kaiser zur Zufriedenheit verlaufen; Herr v. Beust ist heut nach der böhmischen Hauptstadt an die Seite des Kaisers berufen worden und hat, wie von dort telegraphirt wird, mit den Parteiführern Palacky und Rieger konferirt; wenn in dieser Konferenz, wie anzunehmen, das Verhältniß Böhmens zum Gesammtreiche besprochen worden ist, so hat man in der Person des Reichskanzlers die Garantie, daß ihnen keine über den Rahmen der Verfassung hinausgehende Zugeständnisse gemacht worden sind.

— Freiherr v. Meysenbug soll nach glücklich zurückgelegter Römerfahrt einen längeren Urlaub antreten, um sich von Fatiguen seiner Mission erholen zu können. Wie lange diese Erholung andauern wird, ist noch ungewiß, da gleichzeitig verlautet, der Herr Reichskanzler beabsichtige, den Posten des Unterstaatssekretairs mit einem Manne zu besetzen, welcher ihm in der „neuesten Aera" sehr nahe steht. Die Mehrzahl der österreichischen Bischöfe lehnt sich mit revolutionärer Offenheit gegen die antikonkordatlichen Landesgesetze auf. Die ultramontanen und feudalen Blätter kündigen zwei neue Instruktionen in Betreff derselben Gesetze an. Die eine rührt vom Erzbischof von Olmütz her, und soll mit jener des Bischofs von Brünn übereinstimmen. Die zweite ist die des Bischofs von Linz.

Aus der westlichen Schweiz, 21. Juni. Eine recht hübsche hochtoryistische Would-be „Manipulation" österreichischer Kavaliere kam in der Sitzung des Bundesraths vom 19. d. M. zur Sprache. Der zum Theil ruinirte Adel des Kaiserstaats, namentlich der ungarische und kroatische, welcher die Ausgaben für französische Gouvernanten zur Erziehung seiner Kinder scheut, hat eine Art Werbesystem erfunden, um in ökonomischer Weise die jungen Gräflein und Baronchen französisch plappern zu lehren. Jene haute volée réduite engagirt nämlich in den französischen Kantonen Waadt, Neuchatel und Freiburg (in letzterem Kanton spricht man sogar ein wirklich „boshaftes" Französisch!) Kinder als Gespielen des jungen Adels, damit dieser im Umgang mit den kleinen Eidgenossen die Sprache Racine's wenigstens schnattern lernt, sei sie auch mit noch so vielen „Dites-donc", „Ecoutez-voir" und andern Ausrufungen der Lückenbüßereien der Konservativen gespickt. Haben die jungen republikanischen „Mohren" eine Zeitlang ihre Schuldigkeit gethan, dann erhalten sie den Laufpaß wie die „ramoneurs" und in dieser Weise „savoyardisirt" ein hoher Adel die Erziehung seiner Kinder, das ist billiger, als gebildete Gouvernanten zu bezahlen. Man citirte im Bundesrath u. A. einen Grafen Arrsicz in Warasdin, der eine solche minorenne Gouvernante mit 1 Gulden ablohnte und sie in Wien auf's Pflaster setzte, und der Bundesrath will beim österreichischen Gouvernement ernstlich gegen diese Menschenindustrie, welche die Kavaliere treiben, remonstriren.

Florenz, 20. Juni. Das Verhalten des Prinzen Napoleon in Wien hat hier einiges Aufsehen erregt, kam aber eigentlich nicht unerwartet. Der Prinz mochte sich an der Donau eine kleine Revanche für die kühle Behandlung, welche ihm jüngst in Italien zu Theil wurde, zu verschaffen suchen; hier wird sie ihm gerne gegönnt, um so mehr, als die Bahnen, welche die österreichische Regierung jetzt besonders in der klerikalen Frage betreten hat, den hiesigen Ansichten entsprechen und sich hier viele Sympathien errungen haben. Man sieht es wohl ein, daß die römische Frage im Sinne Italiens erst dann für eine Lösung reif sein wird, wenn die anderen europäischen Länder, dem Andrange der öffentlichen Meinung folgend, zu der päpstlichen Autorität und den Lehren des Syllabus in offenen Widerspruch treten werden.

London, 23. Juni. Eine Volksversammlung in der Guildhall gab uns gestern Nachmittag einen kleinen Vorschmack von der Heftigkeit, mit welcher die allgemeinen Wahlen im Oktober oder November trotz den Stürmen des Spätherbstes über das Land hinbrausen werden. Angeregt war sie von den Liberalen der City, welche eine großartige Kundgebung gegen die irische Staatskirche ins Werk setzen wollten. Das Haupt aber bildete ein Konservativer, nämlich der Lord Mayor, welcher in seiner amtlichen Eigenschaft eingeladen war, den Vorsitz zu führen, und dies auch nicht abschlagen mochte. Von allen Rednern — wenn man von Rednern sprechen darf, wo es keine Zuhörer giebt — war keiner im Stande, seine Stimme über den unmittelbar unter ihm stehenden Journalistentisch hinaus zu schicken: und es gehörte schon ein gut Theil angelsächsischer Zähigkeit dazu, daß mehrere Parlaments-Mitglieder und Aldermen noch lange Zeit unbeirrt in den furchtbaren Lärm hineinschrieen. Eben so wohl könnte ein Prediger die Kanzel auf einer Klippe inmitten des Niagarafalles errichten, um die an den Ufern des Stromes versammelte Heerde anzureden. Mit dem anhaltenden Getöse aber hatten die Unruhestifter nicht genug; in manchen Theilen des Saales setzte es überdies Prügel ab, ja, selbst auf der Rednerbühne stießen der Alderman Sir W. Rose und Herr Beales von der Reformliga in gefahrdrohender Weise auf einander, und wenn sie sich nicht selber mit Faustschlägen traktirt haben — was nicht feststeht —, so fielen jedenfalls beiderseitig von ihrem Gefolge recht kräftige Hiebe; ja, Stühle flogen durch die Luft. Dem Lord Mayor konnte man es unter so bewandten Umständen nicht verübeln (besonders da sogar auf seine geheiligte Person Schläge niedergefallen waren, wenn auch nicht für ihn bestimmte), wenn er, ohne als Vorsitzender irgend einen der gestellten Anträge zur Abstimmung gebracht zu haben, den Staub von den Füßen schüttelte und die Halle verließ. Nach und nach folgten die Vernünftigeren dem gegebenen Beispiele, und der Schauplatz war den Rednern geringeren Schlages überlassen, bis sich unter Zischen, Heulen und Brüllen die Menge endlich verzog. Draußen auf dem Platze war gleichfalls eine Versammlung mit Redeaktus abgehalten worden, indem Droschken als Tribünen dienten.

— Vor dem Appellrichter im Hause der Lords gelangte heute der Prozeß der sogenannten „Prinzessin Olive von Cumberland" zur Verhandlung. Die Klägerin in diesem Prozesse, Namens Lavinia Janetta Horton Ryves, eine Dame im Alter zwischen 70 und 80 Jahre, behauptet nämlich, die rechtmäßige Erbin der Krone von England zu sein und in gerader Linie vom Herzoge vom Cumberland, dem Sohne des Königs Georg II., abzustammen. Sie appellirt gegen das Erkenntniß des Ehescheidungsgerichts, demzufolge erklärt wird, daß Olive Serres nicht, wie behauptet wurde, die legitime Tochter des Herzogs von Cumberland war und daß zwischen dem Herzoge und der Olive Wilmot keine gesetzliche Ehe bestand. Das Interessanteste bei dem Falle ist, daß die alte Dame diesen schwierigen Prozeß ohne jeglichen Rechtsbeistand führt. Die Verhandlungen über diese cause celébre, welche das allgemeinste Interesse in Anspruch nimmt, dürften mehrere Tage dauern.

Spanien. Die bevorstehende spanische Bewegung geht von jenem Theile der Progressistenpartei aus, welcher der „Unione Liberale", deren Chef einst O'Donnell war, am nächsten steht. Sie ist nicht eigentlich antidynastisch, sondern will — natürlich zum Profit ihrer Leiter — die Königin Isabella zur Abdankung zu Gunsten des Herzogs von Asturien, ihres ältesten Sohnes, und zur Anerkennung einer Regentschaft des Herzogs von Montpensier zwingen. General Prim verfolgt dabei, wie immer, durchaus selbstische Zwecke, und die eigentlich demokratische Partei hält sich deshalb vom Unternehmen fern. Der Chef der letzteren, der bekannte Castelar, hat sich deshalb auch von hier nach London begeben, um nicht in die Verlegenheit zu kommen, sich offen gegen Prim aussprechen zu müssen. Dagegen steht der neulich hier angelangte Ex-Minister Olozaga der neuen Schilderhebung weniger neutral gegenüber. Von Erfolg dürfte die Sache, wenn sie zum Ausbruche gelangt, nach Allem, was man in spanischen Kreisen vorab urtheilen hört, schwerlich begleitet sein.

Belgrad, 22. Juni. Man klagt hier beinahe einstimmig Rußland als den eigentlichen Urheber des Mordes am Fürsten Michael an und erinnert an das Ende des Fürsten Danilo. Dieser hat sich, nachdem er Jahre lang nur im russischen Schlepptaue gelegen, im Hochsommer 1860 von dem Petersburger Intriguenspiel losgesagt und Oesterreich und den Westmächten genähert. Einige Tage nach der Konferenz mit den Konsuln, auf welcher die neue Haltung Montenegro's näher präzisirt wurde, am 13. August, wurde Fürst Danilo in Cattaro erschossen. Eben so soll Fürst Michael, nachdem er Monate lang auf die eindringlichen Mahnungen des russischen Konsuls, die Aktionspartei mehr zu begünstigen, ausweichend geantwortet, von diesem gedrängt, Anfangs Juni erklärt haben, er halte diejenige Politik für die beste, welche gegenwärtig England und Oesterreich Serbien zu befolgen rathen. Acht Tage, nachdem der Fürst dieses dem russischen Geschäftsträger und

einigen aktionslustigen Senatoren als sein vorläufig letztes Wort erklärt hatte, fiel er in Toptschider.

Newyork, 11. Juni. Dem Wochenbericht der „Newy. Handelsztg." entnehmen wir Folgendes: Abgesehen von einer Art gemüthlicher Anarchie, daraus hervorgehend, daß Republikaner und Demokraten bei der letzten Stadtwahl in Washington gesiegt haben wollen und die Aemter beanspruchen, ist es am Potomac leidlich ruhig. Der Präsident scheint der Absetzung ni ht bedingungslos entgangen zu sein oder sich aus dem Prozeß nützliche Lehren gezogen zu haben, denn er benimmt sich mit einer Mäßigung, welche zu seinem früherem Verhalten in erfreulichem Kontrast steht. Daß die Parteiverhältnisse im Kongreß sich in Prinzipienfragen umgestaltet haben, ist nicht zu bemerken.

— Interessant war der Empfang der chinesischen Gesandtschaft beim Prä denten und im Repräsentantenhause. Den Zweck ihrer Mission erklärt Herr Burlingame bei der Präsentation im Weißen Hause folgendermaßen: „Die chinesische Regierung hat, nachdem sie die Bestimmungen des Völkerrechts, wie sie von den westlichen Mächten ausgeübt werden, angenommen, den Beschluß gefaßt, auf dem üblichen diplomatischen Wege mit den Vereinigten Staaten, Belgien, Dänemark, Frankreich, England, Holland, Italien, Norddeutschland, Rußland, Spanien und Schweden in Verbindung zu treten." Der Präsident äußerte sich in einer Weise, welche zeigte, daß er die Wichtigkeit des Ereignisses im vollsten Maße anerkennt. Der Empfang im Kapitol war eine Scene ganz eigener Art, denn noch nie zuvor ist einer fremden Gesandtschaft diese Ehre zu Theil geworden. Die zu Gunsten der Chinesen gemachte Ausnahme war sicherlich gerechtfertigt, denn es ist keine Kleinigkeit, wenn die Vereinigten Staaten zu Vermittlern zwischen einer Nation, welche fast den dritten Theil der gesammten Menschenfamilie umfaßt, und den europäischen Völkerschaften gemacht werden.

Pommern.

Stettin, 26. Juni. Außer den bereits neulich erwähnten Vorarbeiten fur die Eisenbahnstrecken Wangerin-Conitz und Conitz-Dirschau werden auf Veranlassung des Herrn Handelsministers in nächster Zeit auch die Vorarbeiten für die Strecken Dramburg-Schivelbein und Neustettin-Belgard Seitens der Verwaltung der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft in Angriff genommen werden.

— Behufs Berichtigung der verschiedenen, sich widerstreitenden Gerüchte über die Betheiligung der hiesigen „Preußischen National-Versicherungs-Gesellschaft" bei dem letzten großen Brande in Bremen theilt die Direktion mit, daß sich die Versicherungssumme der vom Brande betroffenen Policen auf ca. 12,000 Thlr. Gold beläuft, auf welche voraussichtlich ein Verlust von 8—9000 Thlr. fallen dürfte. Außerdem wird die Gesellschaft auf eine (zu $^2/_3$ rückversicherte Police von 20,000 Thlr. Gold einen durch Löschwasser verursachten, jedenfalls nicht erheblichen Schaden zu vergüten haben.

— Der Magistrat in Greifenhagen hat aus eigenem Antriebe den Beschluß gefaßt, dem „Pommerschen Museum" eine jährliche Beihülfe von 5 Thlr. zu gewähren.

— Vor einigen Nächten ist vom Bord des Dampfers „Ueckermünde I." ein mit Tauen eingefaßtes Presenning und ein Packet gegerbter Kalbfelle gestohlen worden.

— Mit welcher frechen Zudringlichkeit oft vollkommen arbeitsfähige Personen, nur um der Neigung des Trunkes zu fröhnen, anständige Leute anbetteln, ist hinlänglich bekannt; es dürfte sich indessen empfehlen, um derartige Subjekte möglichst unschädlich zu machen, wenn irgend angänglich, deren Persönlichkeit festzustellen und sie der Behörde zur Bestrafung namhaft zu machen. Erst gestern kam wieder der Fall vor, daß der wegen ähnlicher Vergehen bereits mehrfach bestrafte Arbeiter Fr. Wilh. Daudy aus Grabow einen hiesigen Kaufmann, als derselbe die Baumbrücke passirte, unter der Drohung anbettelte: „Dich Hund schlage ich todt, wenn Du nichts giebst". Der Kaufmann konnte sich augenblicklich zwar nur durch schleunige Entfernung gegen fernere Zudringlichkeit und Insulten schützen, hat aber den Vorfall der Behörde angezeigt und wird eine angemessene Bestrafung des Schuldigen nicht ausbleiben.

— Die Lehrerstelle in Klemmen ist durch Versetzung ihres bisherigen Inhabers erledigt. Die Wiederbesetzung erfolgt durch die Königl. Regierung. — Der provisorische Lehrer Klumann zu Neuendorf, Synode Wollin, ist fest angestellt worden.

Cöslin, 24. Juni. In der Nacht vom Sonntag auf den Montag wurde der Stabsarzt Dr. Josephson telegraphisch nach Varzin berufen, wo die Frau Bundeskanzler Gr. von Bismarck das Unglück gehabt, von einem Stuhl, auf den sie gestiegen, zu fallen und eine Rippe zu zerbrechen.

Neueste Nachrichten.

Danzig, 24. Juni. Das hiesige Königliche Marine-Depot hat Ordre erhalten, den Bau einer gedeckten Korvette auf der Königlichen Werft in Angriff zu nehmen und ist gestern bereits mit der Instandsetzung der Hertha-Helling vorgegangen, um auf derselben den Kiel zu strecken.

Frankfurt a. M., 24. Juni. Nachdem der Kronprinz Morgens hier angekommen, nahm derselbe in der Militärschwimmschule ein Bad, besuchte den Dom, die städtische Bildergallerie, sowie den zoologischen Garten, machte eine Fußpromenade längs der Zeile, empfing den Bürgermeister und nahm dann das Diner beim General v. Boyen ein. Abends 8 Uhr 40 Minuten langte der König in festlich geschmücktem Zuge hier an und wurde vom Kronprinzen, dem General von Boyen und den Spitzen der Behörden empfangen. Eine ansehnliche Menschenmenge hatte sich versammelt. Nach einem Aufenthalte von $^1/_4$ Stunde fuhr der König, begleitet vom Kronprinzen, nach Mainz ab, wo dieselben übernachten werden. Morgen wird die Weiterreise nach Worms stattfinden.

Mainz, 24. Juni. Der König und der Kronprinz von Preußen sind um 10 Uhr hier eingetroffen und im Großherzoglichen Palais abgestiegen. Sämmtliche Militär-Musikkorps brachten dem König eine große Serenade. — Die Reise von Hannover hieher war ein fortgesetzter Triumphzug; in Göttingen, Holzminden, Kassel, Frankfurt war der Empfang ein höchst enthusiastischer; ebenso in hiesiger Stadt.

Worms, 25. Juni. Der König und der Kronprinz von Preußen sowie die Großherzoge von Darmstadt und Weimar trafen mit großem Gefolge heute Morgens 9 Uhr hier ein, begaben sich unter dem enthusiastischen Zuruf der sehr zahlreich versammelten Bevölkerung sofort zur Dreifaltigkeitskirche, woselbst der Generalsuperintendent Hoffmann aus Berlin die Festpredigt hält. Nach der kirchlichen Feier werden die fürstlichen Herrschaften das Frühstück bei Pfannenbecker einnehmen. Die Zahl der hier anwesenden Fremden beläuft sich auf circa 10,000, darunter etwa 1200 Ehrengäste aus Deutschland, Frankreich, England, Amerika; jeder Zug bringt neue Gäste; das Wetter ist ausgezeichnet.

Worms, 25. Juni. In der Stadt war gestern Abend großes Festgewühl, da der Zuzug von Fremden ein wahrhaft massenhafter ist. Um 9 Uhr Abends ertönten Choräle von den Thürmen, in der Festhalle fand eine gesellige Zusammenkunft statt, an der über 3000 Personen Theil nahmen. Nach einer Ansprache des Vicepräsidenten Eich an die Gäste traten mehrere Redner auf, darunter Schlottmann aus Halle, Schenkel aus Heidelberg. Heute Morgens um 8 Uhr traf der König von Würtemberg ein und stieg bei dem Rentier Abresch ab. Der Kronprinz von Preußen wohnt bei dem Fabrikanten Pfeiffer, der Großherzog von Weimar bei dem Dr. Schneider, der Großherzog von Hessen bei Cornelius Heyl. — Der König von Sachsen und der Großherzog von Baden werden durch fürstliche Verwandte vertreten. — Prinz Wilhelm von Baden ist heute Morgen hier eingetroffen.

Paris, 24. Juni. Der Kaiser ist gestern Abend um 7 Uhr, begleitet vom Marschall Niel und den Generalen Fleury und Donat im Lager von Chalons angekommen. — Der Kaiser wird sich von Chalons wieder nach Fontainebleau begeben, sodann am 12. Juli zu einem einmonatlichem Aufenthalte nach Plombières gehen, und am 15. August in Chalons eintreffen.

— Die Wochenrundschau des „Abendmoniteur" spricht sich wie folgt über die kürzlich von Disraeli im englischen Parlamente über die politische Lage Europas gegebene Erklärung aus: Disraeli hat auf das Genaueste die allgemeine Meinung der Mächte und der Staatsmänner Europas ausgedrückt, indem er konstatirte, daß nach der gegenwärtigen Sachlage der politische Horizont frei von jeder Kriegswolke sei. Die Kaiserliche Regierung versäumt nichts, um das gute Einvernehmen, welches glücklich zwischen allen Mächten hergestellt ist, zu erhalten und zu befestigen. Die Ideen der Mäßigung und der Weisheit erleichtern das Einvernehmen der Mächte und sind gleichzeitig ein kostbares Hülfsmittel für die Entwickelung der allgemeinen Interessen Europas.

Bukarest, 24. Juni. Prinz Napoleon wurde an der Landesgrenze vom Minister-Präsidenten Goleeco, in Giurgewo vom französischen Generalkonsul Mellinet, in Bukarest selbst vor der Stadtbarriere vom Fürsten Karl, den Ministern und der Munizipalität empfangen. Der Prinz hielt seinen Einzug in die dekorirte Stadt durch eine Ehrenpforte und stieg im Hotel Huques ab. Heute Abend wird die Stadt festlich beleuchtet; morgen früh wird ein Gartenfest in der fürstlichen Residenz stattfinden.

Vermischtes.

— Eine drollige Schlangengeschichte erzählt die in Tanunda (Südaustralien) erscheinende deutsche Zeitung. Mitten in der Nacht hörte eine Dame, die in einem einsam gelegenen Hause auf Besuch war, ein schwaches Geräusch, als ob irgend etwas den Schornstein herabfiele, und war nicht wenig entsetzt, als sie eine ziemlich große schwarze Schlange unter einem Stuhle ausgestreckt bemerkte. Auf ihren Hülferuf waren bald sämmtliche Insassen des Hauses mehr oder weniger im Negligé vor dem betreffenden Zimmer versammelt. Ein Herr, der aufgefordert wurde, dem Eindringlinge zu Leibe zu gehen, weigerte sich, weil er keine langen Stiefel anhabe; ein anderer Herr fühlte sich weder mit kurzen noch mit langen Stiefeln geneigt, den Kampf mit dem gefährlichen Reptile aufzunehmen. Endlich waren aller Augen auf einen jungen Mann gerichtet, der auch, da er zu den freiwilligen Vaterlandsvertheidigern gehörte, sich verpflichtet fühlte, nicht vor der Aufgabe zurückzubeben. Ehe er in den Kampf ging, versah er sich mit einer Stange, die als Stütze einer Zeugleine gedient hatte. Mit dieser häuslichen Lanze bewaffnet, wagte er sich ins Zimmer, bestieg vorsichtig einen Stuhl und versetzte von dort aus der Schlange einen furchtbaren Schlag mit dem dünnen Ende der Stange. Der Streich schien ein besonders glücklicher gewesen zu sein, da das Reptil sich durchaus nicht mehr rührte. Ermuthigt durch diesen Erfolg, nahm der Held die Kreatur auf das Ende seiner Waffe, und als er sie so dem vollen Lichte aussetzte, entdeckte man, daß die vermeintliche Schlange — der aufgelöste Chignon der Dame war, der während der Nacht vom Toilettentische gefallen sein mußte und auf solche Weise den ganzen Aufruhr angerichtet hatte. Das Abenteuer dieser Nacht ward nun aus Herzensgrund belacht, und die Dame erschien am nächsten Morgen beim Frühstücke ohne Zopf.

(Eine gute Spekulation) theilt die Army and Navy Gazette mit. Die Admiralität verkaufte kürzlich ein altes Schiff für 2180 Pfd. St., worauf der Käufer die kupfernen Klammern und sonstigen brauchbaren Metalltheile herauszog und für 4221 Pfd. St. (Marktwerth) der Admiralität wieder verkaufte, so daß letztere bei Abzug der 2180 Pfd. St., die sie für das Schiff erlöst, das alte Metall recht vortheilhaft eingehandelt hatte!

— In der Person des katholischen Lehrers in Wermsdorf bei Wurzen in Sachsen hat sich ein Mann gefunden, der behauptet, der Sohn des Herzogs von Reichsstadt mit einer ungarischen Gräfin zu sein, und zwar aus legaler Ehe, welche auf einer Besitzung unweit Debreczin eingesegnet worden sein soll. Der Mann hat sich soeben im Wege der hiesigen sächsischen Gesandtschaft mit der Bitte um Ausfolgung seines Taufscheines und des Trauungsscheines an die betreffende geistliche Behörde gewendet und das Ansuchen mit Prinz Eugen Josef Napoleon Bonaparte unterzeichnet.

Paris. (Eine Satire.) Der „Charivari" veröffentlicht eine Zeichnung, welche Europa darstellt, das seine ganz leere eiserne Geldkiste öffnet und zu einem Verehrer des bewaffneten Friedens sagt: „Machen Sie aus meiner Kiste eine Kanone; das wird die letzte sein und dann wird mir nichts mehr übrig bleiben."

Landwirthschaftliches.

(Naphtalin gegen Insekten.) Unsere Kulturpflanzen dienen bekanntlich auch einer ganzen Reihe von Insekten zur Nahrung. Kommen diese Thiere in großen Mengen vor, dann können sie, wie wir es in einer früheren Nummer vom Maikäfer erfahren haben, ganz enormen Schaden anrichten. Es ist daher sehr wünschenswerth, Mittel kennen zu lernen, welche diese Feinde der Ernte vernichten. Das Aufsuchen und mechanische Tödten der Insekten ist, wenn auch in vielen Fällen bis jetzt das einzige erfolgreiche Mittel, zu mühsam und zeitraubend, und wird daher sehr oft unterlassen. Chemisch wirkende Stoffe, welche dem Dünger beigemischt, die Thiere tödten, wären in jeder Beziehung der Landwirthschaft vortheilhafter.

Ein chemischer Stoff nun, welcher zur Vernichtung schädlicher Insekten in der Landwirthschaft Verwendung finden soll, muß folgende Bedingungen erfüllen: 1. Er muß billig sein. 2. Er darf nicht auf das Gewebe der Pflanzen schädlich wirken. 3. Er darf die denselben hantirenden Personen nicht belästigen und die Ernte nicht durch Hinterlassung giftig wirkender Bestandtheile unbrauchbar machen. 4. Endlich muß er das Insekt, gegen welches er angewandt wird, vernichten, oder wenigstens entfernen, und so seine Vermehrung unmöglich machen.

Wir theilen nachstehend (nach der 16. Nummer der „Les Mondes" d. J.) die Beobachtungen mit, welche Herr Pelouze über die Anwendung des Naphtalin für den genannten Zweck veröffentlicht.

„Das Naphtalin, ein weißer krystallinischer Körper, wird bei der Destillation des Steinkohlentheers gewonnen, hat keine Wirkung auf das Pflanzengewebe, und kann ohne Schaden gehandhabt werden. 100 Kilogramm dieser Substanz kosten nur 8 bis 10 Francs, und da sie endlich sicher den Insekten schädlich ist, halten wir dieselbe für geeignet, der Agrikultur wichtige Dienste zu leisten."

Ueber die Art, wie dieser Stoff wirkt, hat nun Pelouze folgende Versuche angestellt:

50 Kilogramm Naphtalin wurden mit 500 Kilogramm feinen Sandes gemischt und auf ein halbes besäetes Feld zerstreut, auf dem sich Insekten bereits in größerer Menge gezeigt. Die Vermuthung, daß das Naphtalin diese Thiere vernichten würde, bestätigte sich aber nicht. Es wurden keine Insekten-Leichen gefunden; ja selbst wenn einzelne direkt mit Naphtalin in Berührung gebracht wurden, starben sie nicht. Gleichwohl entwickelten sich die Pflanzen auf dem so behandelten Felde kräftig und wurden in keiner Weise von den Insekten angegriffen. Hingegen bot der Theil des Feldes, welcher nicht mit der Naphtalinmischung bedeckt war, einen sehr traurigen Zustand dar.

„Bei aufmerksamer Beobachtung dessen, was hier vorgegangen, glaubten wir zu erkennen, daß, wenn auch das Naphtalin die Insekten nicht vernichtet, es dieselben doch nach und nach von den Pflanzen vertrieben, auf welche es gestreut worden war. Eine Art von Auswanderung der Insekten war eingetreten; es schien, daß sie sich nach dem Theile des Feldes begeben, wo sie ihnen mehr zusagende Pflanzen gefunden, und Stoffe antrafen, die in keine Berührung mit einer ihre Ernährung störenden Substanz gekommen waren."

Pelouze kam in Folge dessen auf die Idee, daß es vielleicht am zweckmäßigsten wäre, freiwillig einen kleinen Theil des Feldes zu opfern, um den größten Theil zu retten, und stellte dem entsprechende Versuche an: Er ließ die oben erwähnte Mischung von Naphtalin und Sand auf ein bepflanztes Feld streuen und nahm nur einen rings herum laufenden Streifen Feldes aus, das mit derselben Frucht bepflanzt, sorgfältig vor jeder Berührung mit Naphtalin geschützt wurde. Die Folge dieses Versuches war, daß die Insekten nicht vernichtet wurden, sie entfernten sich von den Pflanzen und Pflanzentheilen, welche mit Naphtalin bedeckt waren, um sich auf die Pflanzen zu begeben, die nicht mit dieser Substanz in Berührung gekommen waren. Nach wiederholtem Aufstreuen von Naphtalin mit Sand verringerten sich die Insekten auf dem so behandelten Felde sehr, aber man nur wenig todte.

Zu derselben Zeit war der Streifen des Feldes, der nicht mit Naphtalin bestreut worden, reichlich mit Insekten bedeckt, und die Blätter der dort wachsenden Früchte waren vollständig abgefressen. Der Haupttheil des Feldes aber bot den Anblick einer möglichst gesunden Vegetation, und Insekten waren auf demselben sehr selten; sie kamen nur auf solchen Pflanzen vor, welche beim Ausstreuen der Naphtalinmischung nichts von derselben erhalten hatten.

Aus den angestellten Versuchen scheint zu folgen, daß das das reine Naphalin die Insekten nicht tödtet, und daß es eben so wenig schädlich auf die Pflanzen wirkt; es wirkt aber störend auf die Gewohnheiten der Insekten und zwingt sie dadurch, [illegible] zu suchen. Bietet man ihnen nun, wie in dem zweiten Versuche, einen kleinen Theil eines großen Feldes, so gelingt es durch diese billige Substanz, alle Insekten auf einen kleinen Raum zusammen zu bringen, und hier kann man sie leicht durch energischer wirkende Stoffe, selbst solche, die die Pflanzen zerstören, vollständig vernichten. Man kann so durch ein kleines Opfer großen Schaden verhüten.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 25. Juni, Vormittags. Angekommene Schiffe Albert Georg, Ballasehus von New-York. Nina, Haselmann von London. Haabet, Albertsen von Nestvedt. Sophie, Kreutzfeldt von Kiel. Sil, Ruhd von Nykjöping. Georgine, Klingenberg; Brutus, Borgward von Saßnitz. Johanna Maria, Wagener von Stolpmünde. Emanuel, Kipp; Columbia, Lockenwitz von Kopenhagen. Pfeil, Neitzel von Neustadt. Caroline, Schmeckel von Rügenwalde. Stolp (SD), Ziemke von Kopenhagen.

Börsen-Berichte.

Berlin, 25. Juni. Weizen loco still. Termine billiger. Im Roggen-Terminhandel herrschte heute eine große Geschäftsstille. Die Haltung anfänglich fest, ermattete im Verlauf, so daß man auf alle Sichten etwas billiger ankommen konnte, schließt jedoch wieder besser und in den Notirungen gegen gestern wenig verändert. Effektive Waare bleibt anhaltend gut begehrt und kamen auch hierin wieder ansehnliche Umsätze zu fest behaupteten Preisen zu Stande. Gek. 7000 Ctr. Hafer loco preishaltend. Termine ohne Aenderung. Gek. 1800 Ctr. Rüböl war fast geschäftslos und konnten sich gestrige Notirungen nur schwach behaupten. Spiritus eröffnete mit billigeren Offerten, und nachdem dieselben placirt, trat vermehrte Nachfrage ein, die die Preise wieder hob und der Markt fest schließt. Gek. 40,000 Ort.

Weizen loco 75—98 Rt pr. 2100 Pfd. nach Qualität, bunt. poln. 96 Rt ab Boden bez., pr. Juni 80 Rt bez., $79\frac{1}{2}$ Br., Juni-Juli 77 bis $76\frac{1}{2}$ Rt bez., Juli-August 73—$72\frac{1}{2}$ Rt bez., September-Oktober 69 Rt bez.

Roggen loco 76—80pfd. $55\frac{5}{8}$—58 Rt pr. 2000 Pfd. bez., geringer galiz. 51 Rt frei Wagen bez., pr. Juni 55, $54\frac{3}{4}$, 55 Rt bez., Juni-Juli $59\frac{3}{4}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{3}{4}$ Rt bez., Juli-August 52, $51\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ Rt bez., Septbr.-Oktober 51, $50\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ Rt bez., November-Dezember 50 Rt bez.

Gerste, große und kleine, 42—52 Rt pr. 1750 Pfd.

Hafer loco 32—36 Rt, pr. Juni $33\frac{3}{4}$ Rt, pr. Juni $32\frac{1}{2}$ Rt bez., Juni-Juli $30\frac{7}{8}$—31 Rt bez., Juli-August $28\frac{3}{4}$ Rt bez., $\frac{1}{2}$ G., September-Oktober $27\frac{1}{2}$ Rt bez.

Erbsen, Kochwaare 59—65 Rt, Futterwaare 50—58 Rt

Petroleum loco $6\frac{2}{3}$ Rt, Sept.-Oktbr., Oktbr.-Novbr. u. November-Dezbr. 7 Rt Br.

Rüböl loco $10\frac{1}{8}$ Rt Br., pr. Juni 10 Rt Br., Juni-Juli und Juli-August $9\frac{5}{6}$ Rt bez., September-Oktober $9\frac{7}{8}$—$\frac{5}{6}$ Rt bez., Oktober-November $9\frac{11}{12}$ Rt bez.

Leinöl loco $12\frac{1}{2}$ Rt

Spiritus loco ohne Faß $18\frac{2}{3}$ Rt bez., pr. Juni, Juni-Juli und Juli-August $18\frac{1}{12}$—$\frac{5}{6}$ Rt bez. u. Br., $\frac{1}{3}$ G, August-September $18\frac{5}{6}$, $\frac{19}{24}$, $\frac{3}{4}$ Rt bez, September-Oktober $17\frac{11}{24}$—$\frac{1}{6}$ Rt bez.

Fonds- und Aktien-Börse. Das Bild der Börse bleibt täglich ziemlich dasselbe und unterscheidet sich von den vorangegangenen Tagen nur durch die weniger oder mehr aufgetragene Schattirung der Festigkeit.

Wetter vom 25. Juni 1868.

Im Westen:			Im Osten:		
Paris	— R.,	Wind —	Danzig	16,1 R.,	Wind NW
Brüssel	15,4 R.,	„ SSO	Königsberg	17,0 R.,	„ SW
Trier	11,2 R.,	„ NO	Memel	18,2 R.,	„ SO
Köln	11,3 R.,	„ W	Riga	16,0 R.,	„ S
Münster	12,2 R.,	„ W	Petersburg	— R.,	„ —
Berlin	15,6 R.,	„ NO	Moskau	— R.,	„ —
Stettin	14,3 R.	„ NW	**Im Norden:**		
Im Süden:			Christians.	11,0 R.,	„ WNW
Breslau	15,1 R.,	Wind NW	Stockholm	14,4 R.,	„ W
Ratibor	16,4 R.,	„ W	Haparanda	12,4 R.,	„ S

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1866.		Zf.		
Aachen-Mastricht	0	4	36½	bz
Altona-Kiel	9	4	114¼	bz
Amsterdam-Rotterd.	4¾	4	100½	bz
Bergisch-Märkische	8	4	133¾	bz
Berlin-Anhalt	13½	4	203	bz
Berlin-Görlitz St.	—	4	77¼	bz
do. Stamm-Prior.	—	5	96¾	G
Berlin-Hamburg	9	4	168¾	G
Berl.-Potsd.-Magd.	16	4	193	bz
Berlin-Stettin	8 7/12	4	136½	bz
Böhm. Westbahn	5	5	67⅛	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9⅛	4	116	bz
Brieg-Neisse	5½	4	94¼	bz
Cöln-Minden	9 1/12	4	131⅞	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	2½	4	90¼	bz
do. Stamm-Prior.	4½	4½	93¼	B
do. do.	5	5	95	bz
Galiz. Ludwigsb.	6 1/20	5	93⅛	bz
Löbau-Zittau	—	4	49⅜	bz
Ludwigshafen-Bexb.	10⅚	4	156½	bz
Magdeburg-Halberst.	14	4	161½	G
Magdeburg-Leipzig	20	4	218	B
do. do. B.	—	4	90½	bz
Mainz-Ludwigshafen	7¾	4	132¾	bz
Mecklenburger	3	4	71⅞	bz
Münster-Hamm	4	4	89¼	bz
Niederschl.-Märkische	4	4	89	bz
Niederschl. Zweigb.	5	4	77½	B
Nordbahn, Frd.-Wilh.	4⅜	4	77	bz
Oberschl. Lit. A. u. C.	12	3½	185	bz
do. Lit. B.	12	3½	164	G
Oestr.-Franz Staatsb.	7	5	152¼	bz
Oppeln-Tarnowitz	5	5	76	bz
Rheinische	6½	4	118⅛	bz
do. Stamm-Prior.	—	4	—	—
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	29	bz
Russische Eisenbahn	5	5	83½	bz
Stargard-Posen	4½	4½	94	bz
Südöster. Bahnen	7½	5	106	bz
Thüringer	7⅔	4	140	bz
Warschau-Wien	—	5	59⅜	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	83¾	G
do. II. Em.	4	82¼	G
do. III. Em.	4½	89½	G
Aachen-Mastricht	4½	77¾	G
do. II. Em.	5	83½	bz
Bergisch-Märkische I.	4½	96½	B
do. II.	4½	93¼	G
do. III.	3½	77¼	G
do. Lit. B.	3½	77¼	G
do. IV.	4½	92⅞	bz
do. V.	4½	90¼	G
do. VI.	4½	88	bz
do. Düss.-Elb. I.	4	83½	G
do. do. II.	4½	92	G
do. Dort.-Soest I	4	83	G
do. do. II.	4½	90¼	G
Berlin-Anhalt	4	90¾	G
do.	4½	97¾	bz
do. Lit. B.	4½	95½	B
Berlin-Hamb. I. Em.	4	90	G
do. II. Em.	4	90¼	G
Berl.-P.-Magd. A. B.	4	87½	G
do. C.	4	84⅝	B
Berlin-Stett. I. Em.	4½	—	bz
do. II. Em.	4	83⅜	bz
do. III. Em.	4	83	bz
do. IV. Em.	4½	94½	bz
Breslau-Freiburg	4½	—	G
Cöln-Crefeld	4½	—	G
Cöln-Minden	4½	97½	bz
do. II. Em.	5	101¾	B
do. do.	4	84½	G
do. III. Em.	4	82¾	G
do. do.	4½	93	bz
do. IV. Em.	4	82¾	bz
do. V. Em.	4	82½	B
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	82¼	G
do. III. Em.	4½	89¼	bz
do. IV. Em.	4½	88¼	G
Galiz. Ludwigsbahn	5	83¾	bz
Lemberg-Czernow	5	66¾	G
Magdeb.-Halberstadt	4½	96¼	G
do.	4½	94½	G

Prioritäts-Obligationen.

Magdeb.-Wittenb.	3	68	G
do.	4½	94¾	B
Niederschl.-Märk. I.	4	87¾	G
do. II.	4	85½	B
do. conv. I. II.	4	87⅝	G
do. III.	4	83½	G
do. IV.	4½	94½	G
Niederschl. Zweigb. C.	5	99½	G
Oberschlesische A.	4	86	G
do. B.	3½	78½	B
do. C.	4	85¼	G
do. D.	4	85⅜	bz
do. E.	3½	77¾	bz
do. F.	4½	93⅛	G
do. G.	4½	91⅞	G
Oesterr.-Französisch	3	262	bz
do. neue	3	258	B
Rheinische	4	84½	G
do. v. St. gar.	3½	78¼	G
do. III. Em. 58/60	4½	91	G
do. 1862	4½	91	G
do. v. St. gar.	4½	96½	G
Rhein-Nahe-Bahn	4½	92½	bz
do. II.	4½	91½	B
Mosko-Rjäsan	5	86¼	bz
Rjäsan-Kozlow	5	81	bz
Ruhrort-Cref. K. G.	4½	—	G
do. II.	4	—	G
do. III.	4½	—	B
Schleswigsche	4½	90¾	bz
Stargard-Posen	4	—	bz
do. II.	4½	—	B
do. III.	4½	—	B
Südösterr. Staatsb.	3	218	bz
Thüringer	4	88¼	B
do. III.	4	87½	G
do. IV. Em.	4½	95¾	bz

Gold und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99⅚ bz	Dollars	1 12¼ bz	Goldkronen	9 11⅜ G
do. ohne R.	99¾ G	Napoleons	5 12⅜ bz	Gold p. Zollpf.	467¼ G
Oest. Nt. öst. W.	87 1/16 bz	Louisd'or	112⅝ bz	Friedrichsd'or	113¾ G
Russ. Bankn.	83½ bz	Sovereigns	6 24¼ G	[illegible]	29 25 G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	96¼	bz
Staats-Anleihe 1859	5	103¼	bz
Staatsanleihe div.	4½	95½	bz
do. do.	4	88¾	bz
Staats-Schuldscheine	3½	83⅝	bz
Staats-Präm.-Anl.	3½	119	G
Kurhessische Loose	—	54¼	bz
Kur-N. u. Schuld	3½	81½	bz
Berliner Stadt-Obl.	5	102¾	bz
do.	4½	96¾	B
do.	3½	77⅞	bz
Börsenhaus-Anleihe	5	101¾	B
Kur. u. N. Pfandbr.	3½	77⅞	bz
do. neue	4	85⅛	bz
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	78¼	G
do.	4	84½	G
do.	4½	91½	bz
Pommersche Pfandbr.	3½	76⅞	bz
do. neue	4	85	bz
Posensche Pfandbr.	4	85¾	bz
do. neue	3½	—	B
do. neue	4	—	B
Sächsische Pfandbr.	4	84	B
Schlesische Pfandbr.	3½	83½	G
do. Lit. A.	4	—	—
do.	3½	—	—
Westpreuß. Pfandbr.	3½	76½	bz
do. neue	4	82¼	bz
do. neueste	4	82⅛	G
do.	4½	91	bz
Kur- u. Neum. Rentbr.	4	90¼	bz
Pommersche	4	90⅛	bz
Posensche	4	89	G
Preußische	4	88⅞	bz
Westphälisch-Rhein.	4	91¼	B
Sächsische	4	91	B
Schlesische	4	91⅛	bz

Fremde Fonds.

Badische Anleihe 1866	4½	93⅞	G
Badische 35 fl.-Loose	—	29¼	bz
Baierische Präm.-Anl.	4	101⅜	bz
Bair. St.-Anl. 1859	4½	96	G
Braunschw. Anl. 1866	5	100¾	G
Dessauer Präm.-Anl	3½	94½	bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	—	45	B
Lübecker Präm.-Anl.	3½	47¾	B
Sächsische Anleihe	5	106¼	bz
Schwedische Loose	—	10⅜	B
Oesterr. Metalliques	5	49¾	bz
" National-Anl.	5	55	bz
" 1854er Loose	4	70¼	B
" Credit-Loose	—	79½	bz
" 1860er Loose	4	74	G
" 1864er Loose	—	51½	bz
" 1864er Sb.-A.	5	60½	G
Italienische Anleihe	5	53¾	bz
Russ.-engl. Anl. 1862	5	84¾	bz
do. 1864 engl.	5	90¼	bz
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	113	bz
do. 1866	5	111	bz
Russ.-poln. Sch.-Obl.	4	67⅛	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	97⅝	bz
Amerikaner	6	78⅝	bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	3	143	bz
do. 2 Mon.	3	142⅝	bz
Hamburg kurz	2	151⅛	bz
do. 2 Mon.	2	150½	bz
London 3 Mon.	3	6 23½	bz
Paris 2 Mon.	3	80 11/12	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	87⅞	bz
do. do. 2 Mon.	4	87¼	bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 26	bz
Leipzig 8 Tage	4½	99⅝	G
do. 2 Mon.	4½	99 5/12	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 28	bz
Petersburg 3 Wochen	7	92⅛	bz
do. 3 Mon.	7	91⅜	bz
Warschau 8 Tage	6	83⅜	bz
Bremen 8 Tage	3½	111⅞	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1866		Zf.		
Berliner Kassen-Ver.	12	4	159¾	bz
" Handels-Ges.	8	4	120	B
" Immobil.-Ges.	3 4/17	4	70	G
" Omnibus	5 3/10	5	—	—
Braunschweig	0	4	99½	B
Bremen	8	4	112⅝	B
Coburg, Credit-	4	4	72	G
Danzig	8	4	106	B
Darmstadt, Credit-	4½	4	92⅜	bz
" Zettel-	4	4	96	G
Dessau, Credit-	0	0	2⅜	bz
" Gas-	11	5	159½	B
" Landes-	7½	4	87½	G
Disconto-Commund.	8	4	114⅜	B
Eisenbahnbedarfs-	10	5	138	bz
Genf, Credit-	0	4	24⅛	bz
Gera	7⅔	4	95⅜	B
Gotha	5	4	93½	G
Hannover	5⅙	4	84	B
Hörder Hütten-	—	5	115	B
Hypoth. (O. Hübner)	12	—	107¼	B
Erste Pr. Hypoth.-G.	4⅔	4	—	—
Königsberg	7⅓	4	111	G
Leipzig, Credit-	4 4/10	4	99½	G
Luxemburg	6	4	93	G
Magdeburg	5	4	95	G
Meiningen, Credit-	6	4	97¾	bz
Minerva Bergw.-	0	5	37¾	B
Moldau, Credit-	0	4	22½	bz
Norddeutsche	8½	4	121	G
Oesterreich, Credit-	5	5	86½	bz
Phönix	—	5	126½	G
Posen	7½	4	102	B
Preuß. Bank-Antheile	13⅕	4½	154	bz
Ritterschaftl. Priv.	5⅘	4	84½	G
Rostocker	7	4	114	B
Sächsische	6¾	4	114¾	bz
Schlesischer Bankver.	7½	4	115½	B
Thüringen	4	4	70	B
Vereins-B. (Hamb.)	10 3/10	4	112	bz
Weimar	4¼	4	85½	bz
Gew.-Bk. (Schuster)	7	4	102	G

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Marie Kruse mit dem Maurermeister Herrn J. Dehnlow (Stralsund). — Fräulein Anna Firzlaff mit Herrn Friedr. Haase (Lauenburg i./P.)

Verehelicht: Herr Max Caspary mit Frl. Ernestine Zehden (Stettin). — Herr Wolff Blumenthal mit Frl. Henriette Graßheim (Stettin).

Geboren: Eine Tochter: Herrn H. Griep (Görke).

Gestorben: Ober-Telegraphist Lüdtke (Stettin). — Frau Therese Friedemann (Stettin). — Frau Amalie Stanke geb. Koch (Bischofsdorf auf Wittow).

Stettin, den 16. Mai 1868.

Fortsetzung der öffentlichen Impfungen im V. Polizei-Revier.

Neustadt, Impflokal: Schullokal, Elisabethstraße Nr. 12.

Oberwiek, Galgwiese, Mühlenberg, Bäckerberg und Fort-Preußen, Impflokal: Schulhaus, Pommerensdorfer Anlage, Verbindungsstraße Nr. 3c.

Mittwoch, den 1. Juli. Besichtigung der am 24. Juni geimpften Kinder.

Pommerensdorfer Anlage, schwarzer Damm u. s. w., Impflokal: Schullokal, Pommerensdorfer Anlage, Verbindungsstraße Nr. 3c.

Sonnabend, den 27. Juni. Besichtigung der am 20. Juni geimpften und Impfung der Pommerensdorferstraße von Nr. 15 an, Apfel-Allee, Verbindungsstraße, Chausseestraße wohnenden Kinder.

Sonnabend, den 4. Juli. Besichtigung der am 17. Juni geimpften Kinder.

Impfarzt ist Herr **Dr. med. Harenberg.**

Königliche Polizei-Direction.
von Warnstedt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der für die hiesigen Garnison-Anstalten pro 1. Oktober 1868 bis ultimo September 1869 erforderlichen Brenn-Materialien von circa

310 Klaftern Kiefern Klobenholz,
40 Klaftern Buchen Klobenholz,
550 Klaftern Torf und
2500 Tonnen Steinkohlen,

soll nach den in unserm Geschäftslokale, Rosengarten Nr 25/26 ausliegenden Bedingungen im Wege der Submission verdungen werden, wozu Unternehmer ihre versiegelten und mit entsprechender äußerer Bezeichnung versehenen Offerten bis spätestens

Dienstag, den 7. Juli cr., Vormittags 11 Uhr,

im genannten Geschäftslokale abgeben wollen.

Stettin, den 2[illegible]. Juni 1868.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Auction.

Auf Verfügung des Königl Kreis-Gerichts sollen am 26. Juni cr. Vormittags von 9 Uhr ab, im Hause, große Domstraße und Pelzerstraßen-Ecke Nr. 20, mahagoni und birkene Möbel, darunter 1 Trumeau, Uhren, Porzellan- und Glassachen, Betten, Wäsche, Haus- u. Küchengeräth; um 11½ Uhr: Gold- u. Silbersachen, ein Tafelklavier meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Hauff.

Auction.

Am Sonnabend, den 27. Juni cr., Vormittags 9½ Uhr, sollen vor dem Schauspielhause eine gut erhaltene Fenster-Chaise auf C. Federn, sowie 2 neue Jagdwagen öffentlich versteigert werden.

Wir reisen in's Bad.

Eine Wiener Ehestands-Scene im Sommer.

(Schluß.)

„Ja, reisen, leicht wie ein Vogel in die freie, weite Welt hinein — solch' Reisen ist Wonne; aber in ein Bad reisen? Sich auf vier oder sechs Wochen in einem überfüllten Badeorte von einer Menge unvermeidlicher Fatalitäten und uninteressanter Menschen langweilen zu lassen, — nur weil es Mode, weil es vornehm ist? — Das nenne ich nicht reisen. Schlimm genug, wen wirkliches Leiden dazu zwingt, seine gewohnte Sklaverei mit einer anderen zu vertauschen und auf Kommando täglich so und so viel Wasser innerlich und äußerlich verkonsumiren zu müssen und sein Pensum Berg auf, Berg ab zu laufen. Gott bewahre mich vor Badereisen. Die sind einmal Privilegien der reichen Leute, der eingebildeten Kranken, am seltensten der wirklich Leidenden. Man sollte die Badeorte nicht nur Heilquellen, man sollte sie auch Sorgenquellen nennen, denn viele gehen leichteren Herzens hin, als sie zurückkehren. Ich finde es eben so leichtsinnig, als lächerlich, alles das mitmachen zu wollen, was bei reichen Leute Mode und somit Bedürfniß geworden."

Der Vater nickte beistimmend und wohlgefällig, Elfriede sah sehr unliebenswürdig aus.

„Wir wollen die Sache nicht weiter erörtern", sagte die Hausfrau, sich schnell und kräftig erhebend. „Wollen nicht untersuchen, ob es für uns Mode oder Gesundheitsrücksichten sind, die uns eine Badereise wünschenswerth machen. Wenn der Papa es nicht will, werden wir natürlich zu Hause bleiben. Ob man einige Jahre früher oder später stirbt — was liegt daran? Jeder Mensch ist bald zu ersetzen. Warum also länger über etwas sprechen, das einen so unbedeutenden Gegenstand, wie meine Gesundheit, berührt?"

Sie rauschte, von Elfrieden gefolgt, aus dem Zimmer.

Der Vater hatte sich eine Cigarre angebrannt und blies hastig die bläulichen Dampfwölkchen von sich. Ueberredung und Bitten hatten nichts gefruchtet, Vorwürfe und Klagen noch weniger, aber jetzt schien sein fester Entschluß, die Badereise nicht zu gestatten, wankend geworden, denn er begann mit dem Sohne die nervenstärkenden Heilquellen Revue passiren zu lassen und die voraussichtlichen Kosten einer Badereise zu berechnen. Diese stellten sich indeß so bedeutend, daß er seufzend das Notizbuch schloß und von Neuem murmelte: „Es geht nicht; beim besten Willen geht es nicht."

Tag auf Tag verging. Der Mai erschien in immer lieblicherem Gewande. Bäume und Sträuche waren mit Blüthen übersäet, die Nachtigallen flöteten, die Sonne strahlte in wolkenlosester Bläue — aber in der Häuslichkeit unserer Bekannten ward es täglich unerquicklicher, die Verstimmung immer größer, die nervöse Gereiztheit der Frau durch nichts zu mildern, die Laune der Tochter durchaus nicht rosenroth. Der Hausfriede war gestört, dieses kostbrre Etwas, für dessen Erhaltung und Wiedererlangung mancher vordem starke, charaktervolle Mann nur zu große Nachgiebigkeit entwickelt.

Unser Hausherr hielt auch nicht lange dem unsichtbaren, aber nur zu fühlbaren, quälenden Etwas, das sein Leben seit jenem Gespräch Tag aus, Tag ein verbitterte, Stand. Er gab plötzlich seine Einwilligung zu der heiß ersehnten Badereise. Es war ein schwerer Entschluß und er konnte es sich nicht verhehlen, er that nicht Recht daran. Aber was thut man nicht — des lieben Hausfriedens wegen? Er hoffte, daß nun endlich das gewohnte behagliche Leben im Hause wieder einkehren solle. Das war aber eine arge Täuschung.

Wohl war wie durch eine Zauberformel der Bann gelöst, der auf den Gemüthern seiner Frau und Tochter gelegen, sie blickten heiter und dankbar, aber Behagen im Hause? Ach, davon war keine Rede mehr. Was alles hatte man zu besorgen, vorzubereiten! Wie viele kostbare Tage waren versäumt durch Papa's Eigensinn, und wo sollten so schnell die hunderterlei Bedürfnisse geschafft werden, die einer Frau bei Badereisen unentbehrlich sind, wie die Luft zum Athmen? Da fehlten noch moderne Hüte und Hauben, Roben, Beduinen und Jaquetts, Krinolinen, Chignons und Kothurnschuhe, gar nicht zu gedenken der unzähligen kleinen Sächelchen, welche die Mode gebietet, und mit denen die Frauen, nur zu gehorsam dieser Tyrannin, sich willig entstellen.

Vom frühesten Morgen beginnen die Promenaden, nicht zu Nachtigallengesang und Baumblüthe, sondern in die Bazars der Kaufleute. Zu Hause regiert das Gesinde, die gewohnte pünktliche Stunde des Mittag-Essens wird beliebig verändert, zur täglichen Sorge der jüngeren Kinder, die noch die Schule besuchen. Den Kaffee muß Papa allein nehmen, weil Mutter und Tochter gleich nach Tische wieder Besorgungen haben, und Abends erscheinen verschiedene dienstbare Geister, Wäscherinnen, Putzmacherinnen 2c. 2c, um die dringlichsten Aufträge entgegenzunehmen, mit dem steten Schlußsatz: „Es muß bis dahin fertig sein — wir reisen in's Bad."

Wie schön sich das sagt! Wie Mama's Nervenschwäche vor diesen wunderbaren Worten fast ganz verschwunden zu sein scheint, und wie das liebliche Gesicht Elfrieden's strahlt vor — Reiselust, vor Sehnsucht, die weite grünende, blühende Welt zu sehen! O nein — von dem Ausdruck befriedigter Eitelkeit, von der Genugthuung, daß sie nun ganz dasselbe genießen und haben werde, wie Fräulein X und Y. Abschiedsvisiten werden gemacht bis zur Erschöpfung, ganz bademäßig, schon in elegantem Reisekostüm, mit wehendem Schleier und Schnürstiefelchen. Es ist gar zu angenehm, den Bekannten Lebewohl sagen zu können mit der Erklärung: „Wir reisen in's Bad."

Und sie reisten wirklich, mit frohem Herzen und heiterem Gesicht, und der Papa führte die Kinder vom Bahnhofe heim und athmete erleichtert auf, daß die schauerliche Badezurüstungszeit überstanden und nun endlich wieder Ruhe und Ordnung sein würden.

„Freilich wird diese Badereise auf einige Jahre hinaus mich mit erhöhten Sorgen belasten, sagt er dem Sohne im Vertrauen, „indeß hoffe ich doch, daß es der Mutter und Elfrieden gut thun wird." Der Sohn drückt stumm des Vaters Hand. Er wagt es nicht, seinen Gedanken Worte zu leihen, und summt leise die Melodie eines schönen Liedes:

„Doch Du willst Bänder, Du willst Spangen,
Nein — nein, ich mag nicht Sklave sein!"

G. H. Birngrube, Elberfeld, liefert **feine Alpacca-Litzen,** aufgemacht per Pfund zu 55 bis 60 Sgr. per Cassa oder Nachnahme.

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie gegen Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane.

Specialarzt **Dr. Kirchhoffer**
in **Kappel** bei **St. Gallen** (Schweiz).

Clavier-Transport-Institut

der **Pianoforte-Handlung** von

G. Wolkenhauer,

Stettin, Louisenstraße Nr. 13.

Das Institut übernimmt den Transport aller Arten Pianos, als Flügel, Pianos in Tafelform, Pianinos und Harmoniums, **verpackt** und **unverpackt, nach** und **von** allen Orten Stettins und nähern Umgebung, auf Wunsch auch **nach** und **von** außerhalb zu **festen** tarifmäßigen Preisen und zwar unter Garantie für unbeschädigte Ablieferung nach den billigst gestellten Sätzen des nachstehenden Tarifs durch die zu diesem Zwecke besonders angelernten Clavierträger des Instituts, welche mit allem nöthigen Transport-Handwerkszeug versehen sind.

Bestellungen werden erbeten

im Comtoir, Louisenstr. 13, part.

Tarif.

I. Für den Transport eines unverpackten **Pianos in Tafelform, Pianinos** oder **Harmoniums**
 a) im Innern der Stadt . . . . — Rt. 20 Sgr.
 b) nach oder von dem Bahnhof, Bollwerk, Grabow, Grünhof, Fortpreußen, Kronenhof oder diesen gleich zu erachtenden Entfernungen 1 » — »
 c nach oder von Bredow, Bredow-Antheil, Züllchow, Friedrichshof, Galgwiese, Pommerensdorfer Anlagen . . . . 1 » 15
 d) nach oder von Frauendorf, Gotzlow, Eckerberg u. anderen Plätzen, die nicht über 1 Meile von Stettin entfernt liegen . . . . . . 2 » 15 »

II. Für den Transport eines **Flügels**
 ad I. a) . . . . . . 1 » 5 »
 ad I. b) . . . . . . 1 » 15 »
 ad I. c) . . . . . . 2 » — »
 ad I. d) . . . . . . 3 » — »

III. Für den Transport eines **verpackten Pianos in Tafelform, Pianinos** oder **Harmoniums** einschließlich der Kosten für Aus- oder Verpacken derselben tritt zu den einzelnen Sätzen je ein Aufschlag ein von . . . . — » 10 »

VI. Desgleichen eines **Flügels** von . . — » 15 »

Eisspinde,
Fruchtpressen,
Butterkühler,
Fleischkühler,
Wasserkühler,
Fliegenspinde,
Drathglocken,
Brodschneiden,
Zuckerschneiden,
Waschmaschinen,
Wringmaschinen,
Fleischmaschinen,
Wurstmaschinen,
Buttermaschinen,

in großer Auswahl Schulzenstraße 21 bei

Moll & Hügel.

Anerkannt beste Leinewand

aus der **Königl. Seehandlung** verkaufe auch in **einzelne Stücke** zu **Fabrikpreisen** laut **Preiscourant.**

Th. Ehlert, Heiligegeiststr. 2.

Prima Emmenthaler, Schweizer-, grünen Schweizer-Kräuter-, Neuschateller, Holländ. Süßmilchs-, Eidammer, Chester, Limburger und Italienischen Parmesankäse, feinstes Nizza Speise-Oel empfiehlt

L. T. Hartsch, Schuhstr. 29,
vormals J. F. Krösing.

Boonekamp of Maagbitter

1/1	1/2	1/4 Flasche
20 Sgr.	10 Sgr.	5 Sgr.

bei **Mattheus & Stein.**

Miethequittungsbücher u. Zinsquittungsbücher, ebenso wie Mieths-Kontrakte in Briefform sind vorräthig bei

R. Grassmann,
Schulzenstraße 17 und Kirchplatz 3.

Pianoforte-Handlung

von

G. Wolkenhauer,

Stettin, Louisenstraße 13.

Größtes Lager

von

Concert-, Salon-, Stutz- und Cabinet-Flügeln, Pianinos, Pianos in Tafelform und Harmoniums

aus den renommirtesten Fabriken von

Paris, Wien, Leipzig, Dresden, Cassel, Stuttgart, Braunschweig, New-York und **Berlin.**

Für jedes aus dem Magazin bezogene Instrument wird eine contractliche Garantie von 5 Jahren derart gewährt, daß etwa mangelhafte Instrumente sofort durch Umtausch ohne Nachzahlung ersetzt werden.

Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung angenommen, auswärtige Bestellungen pünktlich und gewissenhaft ausgeführt.

Die von mir geführten Fabrikate, welche sich durch Weichheit des Tones, edle Klangfarbe, Tonfülle und Gleichmäßigkeit der Register auszeichnen, vorzüglich Stimmung halten und eine leichte und elastische Spielart besitzen, sind von den hervorragendsten musikalischen Autoritäten, als Lißt, Bülow, Tausig, Dreyschock, Kullack, Kiel, Bendel, Meyerbeer u. s. w. als vorzüglich anerkannt und liegen darüber sprechende Gutachten zur gefälligen Ansicht bei mir aus. Außerdem wurden dieselben auf den verschiedenen Industrie-Ausstellungen, einschließlich der **Pariser Industrie-Ausstellung im Jahre 1867,** mit den ersten und zweiten Preisen prämiirt.

An dem reichhaltigen Lager sind die Fabrikate sämmtlicher der musikalischen Welt bekannten bedeutenderen Fabriken des In- und Auslandes vertreten.

Garten- und Balkon-Möbeln

in reicher Auswahl bei

Moll & Hügel.

Einmach-Büchsen von Weissblech

mit hermetisch verschliessbarem Schraubendeckel,

ohne zu verlöthen!



Mehrjährige Erfahrungen berechtigen mich, gerade diese Art Einmach-Büchsen als die praktischsten und vollkommensten zum **Conserviren jeder Frucht- und Gemüseart** zu empfehlen. Aufträge von außerhalb werden auf das Prompteste sofort ausgeführt.

Preise:	ca. 3/8,	1/2,	5/8,	3/4,	1 1/4,	2 Quart Inhalt.
Dyd	2 5/6 Rt.,	3 2/3 Rt.,	4 Rt.,	4 5/6 Rt.,	5 2/3 Rt.,	7 1/2 Rt.

Spargelbüchsen, ebenso verschließbar, klein 6 2/3 Rt., groß 7 1/6 Rt. pr. Dtzd.

Das complette Preisbuch des Magazins wird auf Wunsch gratis und franco versandt, es bietet eine zweckentsprechende Uebersicht. Preise billigst

A. Toepfer, Hof-Lieferant Sr. K. H. des Kronprinzen.
Magazin für Haus- und Küchengeräthe, I. Lager Schulzen- u. Königsstr.-Ecke.

Papier-Tapeten und Borden

sowie **Einfassungen, Fenster-Rouleaux, wachsl. Fussdecken**

und Teppiche

empfiehlt zu den bekannt billigsten Preisen und bewillige 10 Prozent einem jeden Käufer, selbst auf Tapeten.

C. R. Wasse, Breitestraße 41—42,

vis-a-vis Hôtel Drei Kronen.

Englische Biscuits und Cakes

Cabin	**Victoria**
Captain	**Mixed I**
Milk	**Almond Drops**
Pic Nic	**Orange Drops**
Ginger Bread	**Vanilla**
Plum Cakes	**Tea**
Albert	**Wallnuss**
Queen	**Holländisch. Dessert-Kuchen**
Suppen	

Biscuit-Pulver und Engl. Orange-Marmelade

halten stets in nur frischer Waare und empfehlen dieselben

Gebr. Miethe.

Melange I 16 Sgr., **Melange II** 14 Sgr., bei 5-Pfund-Kisten 2 Sgr. pro Pfd. Rabatt excl. Kiste
Aufträge nach außerhalb werden mit Postwendung effectuirt.

Eiserne Klapp- und Reisebettstellen,

mit Drillich-, Drath- und Roßhaar-Matratzen, offeriren

MOLL & HÜGEL.

Haupt-Wirthschafts- und Aussteuer-Magazin.

Die
Neustädtische Badeanstalt
Wilhelmstraße Nr. 9,

empfiehlt Schwitz- und Kastendampfbäder (welche römische und russische Bäder ersetzen), Douche- und warme Bäder zu jeder Tageszeit.

Schwindsucht (Auszehrung, Lungensucht) heilbar durch erfolgbewährte Mittel Dr. K. poste restante Neustadt (Werrabahn).

Petschafte und **Messing-Schablonen** habe ich vorräthig, jede **Bestellung** von **Schablonen** und **Petschaften** fertige ich an. **A. Schultz, kl. Domstr. 12.**

Bandwurmleidenden

selbst solchen, welche bereits vergeblich medicinische Kuren gebrauchten, wird unter Garantie leichte, sichere und gefahrlose Heilung durch die Adresse **L. Dr. No. 20** poste restante Detmold. Zeugnisse gratis.

Zu Mich. d. J. kann ich noch etliche Knaben als Pensionäre in mein Haus aufnehmen. Unterricht in allen Gegenständen — auch in Musik.

Zebbin b. Wollin, 22. Juni 1868.

Bethge, Pastor.

Sommer-Theater auf Elysium.

Freitag, den 26. Juni.
Vorstellung im Abonnement.
Rache ist süß,
oder:
Frisch, gesund und meschugge.
Original-Posse mit Gesang in 3 Akten und 7 Bildern von A. L'Arronge.

Aechtes

Wiener Märzenbier

(aus A. Dreher's Brauerei in Kl. Schwechat bei Wien)

hier nur einzig und allein ächt bezogen

ist von heute an frisch vom Faß in Tulpen zu haben i

Louisen-Garten

(Hôtel de Prusse).

Für die besten Weine und eine ausgezeichnete gute Küche ist gesorgt.

J. G. Schmitt,
Hotelbesitzer.

Abgang und Ankunft
der

Eisenbahnen und Posten

in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang.

nach **Berlin: I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 45 M. Mittags. **III.** 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug) **IV.** 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 9 U. 58 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). **III.** 11 Uhr 32 Min. Vormittags (Courierzug). **IV.** 5 U. 17 M. Nachm. **V.** 7 U. 35 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz) **VI.** 11 U. 15 M. Abends.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug **II.** nach Pyritz und Naugard, an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach **Cöslin** und **Colberg: I.** 7 U. 30 M. [illegible]orm. **II.** 11 U. 32 Min. Vormittags (Couri[illegible]g). **III.** 5 U. 17 Min. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund** und **Wolgast: I.** 10 U. 45 Min. Vorm. (Anschluß nach Pren[illegible]). **II.** 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk u. Strasburg: I.** 8 U. 45 M. [illegible]rg. **II.** 1 U. 30 M. Nachm. **III.** 3 U. 57 M. [illegible]m. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). **IV.** 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft:

von **Berlin: I.** 9 U. 45 M. Morg. **II.** 11 U. 23 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 50 M. Nachm. **IV.** 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard: I.** 6 U. 5 M. Morg. **II.** 8 U. 30 M. Morg. (Zug aus Kreuz). **III.** 11 U. 54 M. Vorm. **IV.** 3 U. 44 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 6 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz). **VI.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Cöslin** und **Colberg: I.** 11 U. 54 M. Vorm. **II.** 3 U. 44 M. Nachm. (Eilzug). **III.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Stralsund, Wolgast** und **Pasewalk: I.** 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U. 37 Min. Nachm. (Eilzug).

von **Strasburg u. Pasewalk: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 9 U. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). **III.** 1 Uhr 8 Min. Nachmittags **IV.** 7 U. 15 M. Abends.

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 25 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 U. 45 M. fr. u. 11 U. 20 M. Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 6 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 50 M. früh, 12 U. Mitt 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow und Züllchow 11 U. 45 M. Vm. und 5 U. 30 Min. Nachm.
Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 55 M. Vm. u. 5 U. 55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof 5 U. 45 M. Nm.
Personenpost nach Pölitz 5 U. 45 M. Nm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5 Uhr 40 Min. fr. und 11 Uhr 55 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 Uhr 40 Min. früh.
Kariolpost von Züllchow u. Grabow 7 Uhr 15 Min. fr.
Botenpost von Neu-Torney 5 U. 45 M. fr., 11 U. 55 M. Vorm. und 5 Uhr 45 Min. Abends.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 11 U. 30 M. Vorm. und 7 Uhr 30 Min. Abends.
Botenpost von Pommerensdorf 11 Uhr 50 Min. Vorm und 5 U. 50 Min. Nachm.
Botenpost von Grünhof 5 Uhr 20 Min. Nachm.
Personenpost von Pölitz 10 Uhr Vorm.